

Keine Witze über Schwule und Lesben im Karneval

Österreichs Faschingsgilden verpflichten sich mit Ethik-Charta

Von Hannes Fehringer

BAD HALL. Als Präsident der österreichischen Faschingsgilden erteilte der Bad Haller Karnevalist Adi Mittendorfer schon Ordnungsrufe. Die Straßer Faschingsgilde aus der Steiermark hatte im vergangenen Jahr bei ihrer Schlussnummer nicht jedermanns Geschmack getroffen. Der Schabernack „Jesus Christ – grauer Star“ veranlasste mehrere Zuschauer, demonstrativ den Saal zu verlassen.

Das soll nicht mehr so bald vorkommen. Ab dieser Saison ist eine Ethik-Charta in Kraft getreten, auf die sich der Bundesverband der Gilden geeinigt hat und die an Vorbilder aus Deutschland und der Schweiz angelehnt ist.

Gegen Diskriminierung

Niemand auf der Bühne soll sich bei den Sketches und Büttensreden mehr auf Kosten von Minderheiten lustig machen. Für den Bund Österreichischer Faschingsgilden (BÖF) hört sich der Spaß bei der Verhöhnung von Schwulen, Minderheiten und bei der Verspottung von Religion auf. Die Selbstbeschränkung will keinesfalls der Zensur Vorschub leisten, betont Mittendorfer. „Für uns geht es darum, dass die Würde des Menschen unantastbar bleibt. Das ist bei Attacken auf Wehrlose und Hohnlachen von Mehrheiten über Minderheiten aber nicht der Fall.“

Das Bulletin soll nicht nur verhindern, dass die Spaßvögel bei ihren Darbietungen faule Eier legen. „Wir wollen mit der Charta den Fasching als bodenständiges Brauchtum verankern“, sagt Mittendorfer. Ein Dorn im Auge ist dem BÖF-Präsidium dabei der ausufernde Ganzjahresfasching. Die Kritik trifft dabei auch die ORF-Sendung „Narrisch guater Sommer“, die der Rundfunk zuletzt im Juli aus der Wörtherseehalle in Klagenfurt ausgestrahlt hat. Die Charta des BÖF schreibt fest, dass die „Faschingszeit nach



Karnevalist Adi Mittendorfer stellte Ethik-Charta für die Gilden vor. (privat)

wie vor fest im christlichen Jahreslauf verankert“ sei und die „narrische Zeit vor der österlichen Fastenzeit eine klare Begrenzung“ habe. Am Aschermittwoch sei Schluss.

Kritik auch an ORF-Sendung

Mittendorfer kündigte an, gegenüber dem ORF jetzt die Vorbehalte des Gildenverbandes gegen den Sommerfasching deutlicher zum Ausdruck zu bringen.

Die Charta soll kein Strafbuch sein und man wolle das „Rügerecht der Narren“ gegen Zustände in Politik und Gesell-

schaft weiter hochhalten. „Wir wollen aber noch mehr Wert auf das Niveau legen“, sagt Mittendorfer.

Karnevalisten, die bei ihren Beiträgen über die Stränge schlagen und eine Bestimmung verletzen, wird weiterhin mit einem Ordnungsruf ins Gewissen geredet. Bei seiner Heimatgilde, dem BHCC Bad Hall, hat der Präsident keine Angst, dass nicht mit feiner Klinge gefochten wird. Über die Texte liest vor der Generalprobe immer der Programmintendant drüber und streicht Verhängliches aus dem Manuskript.

Kommentar

Von
Hannes Fehringer



Ernst bei der Sache

Wenn er nicht schon selber Barträger ist, kann ein Witz scharf sein wie eine Rasierklinge. Minderheiten und Andersdenkende dem Spott preiszugeben ist ein ganz perfides Werkzeug der Bosheit. Mehrheitlich werden Menschen aus Gedankenlosigkeit der Witzbolde lächerlich gemacht. All das ist des Fa-

Faschingsgilden-Charta ist keine Moralinsäureattacke

schings und Karnevals nicht würdig.

Es ist ein beachtenswerter Schritt, dass sich die österreichischen Gilden unter Federführung des Bad Hallers Adi Mittendorfer nun ebenfalls einer Ethik-Charta verschrieben haben, wie das ihre Karnevalsbrüder in der Schweiz und Deutschland schon getan haben. Das ist nicht ein mit Moralinsäure getränktes Papier, das stur jeder Satire sterile politische Korrektheit aufzwingt. Wenn die Charta beherzigt wird, dann wird sie die Pointenschreiber für die Sketches und Büttensreden zwingen, bei ihren Nummern noch ein paar Windungen länger nachzudenken. Derlei Humor vermag vielleicht sogar Faschingsmuffel hinter dem Ofen hervorzulocken.

h.fehringer@nachrichten.at

Überblick

Angestellte bei Überfall mit Klebeband gefesselt

WIEN. Zwei bewaffnete und maskierte Männer haben Freitagfrüh ein Baubüro in Wien-Brigittenau überfallen. Einer der Täter bedrohte die drei Angestellten mit einer schwarzen Pistole. Anschließend wurden die drei mit Klebeband gefesselt. Die beiden Männer entwendeten daraufhin Bargeld aus dem Tresor, den Kassen sowie aus den privaten Geldbörsen der Opfer. Die Räuber flüchteten mit mehreren tausend Euro. Eine Fahndung der Polizei bleibt vorerst negativ.